

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 75

1995

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

von Ockham. Einige kleinere Detailfehler stören den insgesamt positiven Gesamteindruck der aus Raumgründen leider ohne Anmerkungen versehenen Arbeit: Die Schlacht bei Göllheim fand am 2. Juli und nicht am 27. Juli 1298 statt (S. 25). Die Angiovinen von Neapel erhoben nicht erst seit 1301 (S. 27), sondern schon ab 1290 Anspruch auf die Stephanskronen. Zum Bruch zwischen Ugucione della Faggiuola und Castruccio Castracani kam es erst nach der Schlacht von Montecatini (29. Aug. 1315) im Frühjahr 1316 (S. 126f.). Die Schreibung der italienischen Eigennamen weist ebenfalls einige Defizite auf (S. 125 de Antelminelli statt korrekt degli Antelminelli; S. 126 Capitano del populo statt richtig popolo). Einige störende Grammatik- und Orthographiefehler hätten durch eine sorgfältigere Betreuung seitens des Lektorats ausgemerzt werden können (auf S. 362 findet sich z.B. ein Satz, in welchem das Verb fehlt). Diese kleinen Einwände sollen aber nicht den Gesamtwert einer Arbeit schmälern, die erstmals ein objektives Bild des einzigen mittelalterlichen Kaisers aus dem Hause Wittelsbach zeichnet, das frei ist von aller verzerrenden Propaganda seitens des Gegenspielers und Nachfolgers Ludwigs, Karls IV.

Andreas Kieseewetter

Ellen Widder, *Itinerar und Politik. Studien zur Reiseherrschaft Karls IV. südlich der Alpen, Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte. Beihefte zu J. F. Böhmer Regesta Imperii 10, Köln–Weimar–Wien (Böhlau) 1993, 540 S. mit 7 Kt., ISBN 3-412-06592-7, DM 134.* – Die Itinerarforschung hat in den letzten Jahren zu Recht eine Renaissance erfahren. Wurden die Herrscheritinerare früher lediglich als ein Hilfsmittel der Diplomatie angesehen, so wird neuerdings betont, welche weitreichenden Schlüsse auf die Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch die historische Geographie durch eine Analyse der Reisewege gezogen werden können. Das vorliegende Buch liefert hierfür ein schönes Beispiel. Anhand der Italienzüge (einschließlich des heutigen Südtirol) Kaiser Karls IV. gelingt es der Autorin anschaulich zu zeigen, welches komplexes Geflecht von politischen und wirtschaftlichen Problemen die spätmittelalterlichen Kaiser bei Vorbereitung und Durchführung der Italienzüge zu lösen hatten. Chronologisch werden die Reisewege und die diese bestimmenden Faktoren vom ersten Auftreten des Luxemburgers als Statthalter seines Vaters Johann in Oberitalien (1331–1333) über den langen Aufenthalt in Tirol (1336–1341), der vor allem dem Ausbau der Herrschaft seines jüngeren Bruders Johann Heinrich, aber auch einer begrenzten Expansion nach Friaul und Venetien diente, den „rätselhaften“ Zug nach Oberitalien 1347 bis zu den beiden Romreisen von 1354/1355 und 1368/1369 untersucht. Deutlich wird, wie Karl wiederholt versuchte, seine Stellung im Nordosten Oberitaliens zu festigen, da ihm die Gebiete des heutigen Friaul stets als Ausgangs-

basis für seine Züge dienten. Durch Verhandlungsgeschick gelang es ihm vor allem, zahlreiche kleinere und mittlere Signori in Norditalien, die eine weitere Stärkung der Hegemonie der übermächtigen Visconti oder Venedigs fürchteten, für seine Pläne zu gewinnen. Diese Gefolgsleute wurden in der Regel mit strategisch wichtigen Verkehrsknotenpunkten belehnt, um eine reibungslose Durchführung der Reisen nach Rom zu gewährleisten. Problematisch gestaltete sich hingegen das Verhältnis zu den Visconti, doch gelang es dem Luxemburger, die mächtigen Herren von Mailand zumindest zur Neutralität zu bewegen. Ähnlich Karls Vorgehen in der Toskana, wo er sich vor allem auf die im Schatten von Florenz stehenden Kommunen Pisa und Siena stützte, während er die Arnostadt mit diplomatischen und militärischen Mitteln zum Stillhalten zwingen konnte. Innerhalb des begrenzten Spielraums, der der Reichsgewalt noch in Italien verblieben war, suchte der Luxemburger auch die kaiserliche Autorität wiederherzustellen. Wenn dies auch im Falle Pisas und Sienas kläglich mißlang, so konnte der Kaiser auf dem letzten Italienzug noch einen schönen Erfolg verbuchen, als es ihm glückte, Lucca aus der pisanischen Herrschaft zu lösen. Erfolgreich verstand es Karl auch, seine finanziellen Forderungen an verschiedene Kommunen und Signori durchzusetzen, um eine tragfähige Basis zum Unterhalt seines Gefolges zu schaffen – ein Problem mit dem sich alle spätmittelalterlichen deutschen Könige auseinanderzusetzen hatten. Ein Exkurs, die Edition vier bisher unbekannter Urkunden des Luxemburgers (von denen drei aber in keinem unmittelbaren Zusammenhang zum Text stehen) und ein tabellarisches Itinerar runden die gelungene Arbeit ab, die eindrucksvoll zeigt, wie die politischen Verhältnisse Italiens die Routenwahl des Kaisers bestimmten. Die vereinzelt unkritische Übernahme von Angaben aus der älteren Literatur (so scheint es mir unmöglich, daß Markgraf Ludwig V. von Brandenburg im Winter innerhalb von 21 Tagen die Strecke Meran–Nürnberg–Brixen bewältigte und nebenbei während des Aufenthaltes in der Stadt an der Pegnitz noch ein Heer sammelte: S. 105 Anm. 77) können den ausgezeichneten Gesamteindruck des Buches in keiner Weise trüben.

Andreas Kieseewetter

Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie, hg. von Werner Paravicini. Teil I: Deutsche Reiseberichte, bearbeitet von Christian Halm (Kieler Werkstücke, Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters, 5), Frankfurt a.M. u.a. (Lang) 1994, 527 S., ISBN 3-631-47130-0, DM 128. – W. Paravicini, der in seiner großen Studie über die Preußenreisen des europäischen Adels auf bisher wenig beachtete Aspekte des Themas mittelalterlicher Reisen aufmerksam gemacht hatte, legt hier den ersten Band einer mit seinen Schülern erarbeiteten